



ALL ABOUT INDIAN PHANTASIES (VIII)

Same Signs, same Ideologies

Wir hier in Indien haben das Lichtfest schon Anfang November gefeiert und zwar über eine ganze Woche hinweg. Bei Temperaturen von durchschnittlich 27 Grad war es mir aber überhaupt nicht weihnachtlich zumute, obwohl das gefeierte Diwalifest für die Hindus denselben Stellenwert besitzt. Schon Wochen zuvor wird eingekauft und dekoriert und üppi-ge Pralinenschachteln und Geschenke werden in den Läden ausgelegt. Juwelen für die Damen sind offen angeboten, während die altbekannte Spitzenunterwäs-che eher diskret in der Geschenkpa-kung erworben werden kann. Diwali ist das Fest der Familien, der Lichtfeier und der Teufelsaustreibung in einem und das wird wie überall auf der Welt nicht ohne Probleme bewältigt.

Man wird hier in Indien, mehr als anders-wo sonst, immer auf seine Religionszuge-hörigkeit befragt, obwohl die legendären Staatsgründer Nehru und Gandhi viel Wert auf einen säkularen Staat legten. Als ich einen Ausflug mit einem indischen Reise-car in einen Hindutempel machte, hat sich eine indische Christin recht ab-fällig über die hinduistische Regel, immer barfuss den Tempel zu betreten, lustig ge-macht. Für mich war es dann aber ein seltsames Erlebnis, als ich an einem Frei-tag-nachmittag eine Strasse voller weis-er, kniender muslimischer Männerrü-cken sah, die sich ergeben ihrem Gebet widmeten. Osho's Tempel in Pune, besser bekannt als Bhagwantempel, wird hinge-gen oft von zivilisationsmüden Europäern besucht, die in bordeauxroten Gewän-dern die ganze Stadt überschwemmen

und sich (ganz gegen indische Gepflogen-heiten) oft minutenlang öffentlich in den Armen liegen. Die Sikhs im Norden wer-den noch immer skeptisch beäugt, zu sehr sind sie durch ihre opportunistische Un-terstützung der Engländer gebrand-markt. Ihnen wird auch als Sippe die Er-mordung der Staatspräsidentin Indira Gandhi angelastet, die von ihren beiden Sikhleibwächtern hinterhältig gemeu-chelt wurde. Muslime werden von Hindus als Fleischfresser missachtet und gesamt-haft als potenzielle Terroristen abqualifi-ziert. Andererseits ist das Christliche im-mer schon konnotiert mit dem westlichen Missionarentum und der imperialisti-schen Vorherrschaft, gegen das sich hier wiederum alle anderen Religionen ge-meinsam aussprechen.

Den vermeintlichen Weihnachtsstern ha-be ich als Diwalistern kennengelernt, er hängt über jeder Türe und steht für Lie-be, Familiarität und Licht, und verursacht durch die ideologische Vernutzung, die je-der Religion unterlegt ist, trotzdem oft das Gegenteil.



Die Liechtensteinerin Lilian Hasler lebt für ein Jahr in Indien. www.lilianhasler.li